

Jesaja 62¹: Wach für Jerusalem

Es gibt keine gegensätzlichere Stadt als Jerusalem:
Ihr Name leitet sich von SCHALOM – Frieden und SOLYMA – Sicherheit ab.
Und doch wurde Jerusalem im Laufe seiner Geschichte

- 69x bekriegt,
- 17 Völker rühmten sich, Herren über Jerusalem zu sein
- und 17 x wurde es dem Erdboden gleichgemacht
- ...und wieder aufgebaut!

Stadt des Friedens - Stadt der Kriege.

Es gibt keine Stadt,

die so geliebt wird und in der so viel Hass sichtbar wird wie in Jerusalem.

Keine Stadt, in der Wahrheit und Lüge so aufeinanderprallen.

Keine Stadt, wo Licht und Finsternis so dicht nebeneinander liegen.

Keine Stadt, wo Gottes Gegenwart so greifbar ist

und wo so viele Leute religiös wirr sind und durchdrehen.²

Es gibt keine Stadt, auf der so ein himmlischer Glanz liegt
und in der es doch so irdisch zugeht.

Jerusalem - die Stadt, die das Tor zum Himmel ist

- auf dem Ölberg fuhr Jesus in den Himmel -

und die Stadt die das Tal Ben-Hinnom beherbergt,

also das Tal, das der „Gehenna“, der Hölle ihren Namen gab und Bild für die Hölle war.

Keine Stadt, in der es so viele verschiedene christliche Kirchen und Gemeinschaften gibt
und wo sich so unchristlich verhalten wird:

Mönche verschiedener Kirchen gehen in der Grabeskirche

mit dem Messer aufeinander los und streiten um ein paar cm² Altarfläche

statt sich an der Auferstehung von Jesus zu freuen und in Seiner Liebe zu leben.

Den Schlüssel verwalten Moslems, weil die Christen sich nicht einigen können...

Es gibt keine Stadt wie Jerusalem, die Jahrhunderte im Mittelpunkt stand,

dann Jahrhunderte völlig vergessen war,

brach lag, wüste war, im Tiefschlaf lag – keiner wollte hin – außer ein paar Juden.

Und jetzt auf einmal wollen sie alle haben

und die Weltöffentlichkeit nimmt an allem teil, was dort passiert.

Neben den Juden sind es Moslems und Christen, Palästinenser,

der Vatikan, die Ökumene, die EU, die UNO, und damit alle Nationen,

sie alle haben plötzlich Ansprüche, zumindest wollen sie mitreden

und ein Stück von diesem steinernen Kuchen haben,

nachdem Jerusalem wieder zum Leben erwacht ist.

Es gibt keine Stadt, die so viele unterschiedliche Menschen zusammenführt

und keine Stadt, um die sich Menschen so streiten.

Es gibt kaum eine Stadt, in der Vergangenheit³ und Gegenwart⁴

so nebeneinander sichtbar werden

und keine Stadt, die so für die Zukunft entscheidend sein wird wie Jerusalem.

¹ Predigttext für den 10. Sonntag nach Trinitatis („Israelsonntag“) Reihe IV. Die vorgeschlagene Auslassung der Verse 1 – 5 erscheint mir nicht sinnvoll, da gerade Vers 1 mit Vers 6f korrespondiert!

² Siehe „Jerusalemsyndrom“, eine Psychose, die speziell in Jerusalem auftritt.

³ uralte Ausgrabungen, z.B. aus König Davids Zeiten

⁴ pulsierendes, modernes Leben

Es gibt keine Stadt, die so gerichtet wurde von Gott und die so viele Verheißungen hat von Gott.
Keine Stadt, über die Jesus so geweint hat und keine, über die ER sich so freuen wird wie über Jerusalem.
Jerusalem - die einzigartige Stadt der Gegensätze.
Alle Mächte der sichtbaren und unsichtbaren Welt konzentrieren sich auf diese Stadt!

Wie kommt das?

Ich glaube nicht, dass menschliche, politische oder soziale Erklärungen dafür ausreichen.
Es gibt nur eine Erklärung: Diese Stadt ist von Gott **erwählt** wie keine andere.

- **Erwählung** bedeutet⁵ Gnade – aber auch Verantwortung und Gericht für den, der sich der Gnade verschließt.
- Erwählung bedeutet Segen von Gott, aber auch Angriffe und Anfechtungen durch die Gegenmächte Gottes.
- Erwählung bedeutet, von Gott geliebt sein und von der Welt entweder bewundert oder gehasst zu werden – oft das Zweite!
- Erwählung bedeutet: Gottes Licht leuchtet hinein – und da wird alles sichtbar:
Gottes abgrundtiefe Liebe, Güte und Treue – und die Abgründe des Menschen treten ebenfalls zutage.
Am Kreuz Jesu wurde deutlich, wozu Gott fähig ist und wozu Menschen fähig sind.
Wir wissen: am Kreuz Jesu entscheidet sich alles.
Und das gilt in gewisser Weise auch für den Ort, in – oder damals vor – dem das Kreuz stand: Jerusalem.

Im Evangelium⁶ hörten wir, wie Jesus über Jerusalem weint und dessen Untergang ankündigt.
Und es kam so – 40 Jahre später.
Und im Predigttext Jesaja 62 hörten wir, wie Gott sich über Jerusalem freuen wird und diese Stadt mit Seiner Herrlichkeit füllen wird.
Und das wird kommen – allen Anzeichen nach schon bald.

Ist das alles nun lediglich Gottes Sache und vielleicht noch Israels Angelegenheit oder haben wir etwas damit zu tun?

Die Bibel sagt sehr klar:

Es ist Gottes Art und Prinzip, dass ER Menschen in Seine Pläne und in Sein Handeln mit einbezieht.

Der Teufel macht es übrigens genauso.

Gott und auch der Teufel hatten offenbar keinerlei Probleme, Menschen zu finden, die beim Gericht gegen Israel aktiv mitmachten oder es passiv zuließen.

Das war bei der Eroberung Jerusalems im Jahre 70 so.

Das war bei allen Kriegen gegen Israel und Jerusalem so, den Kreuzzügen z.B.

Das war unter Hitler so.

Das ist heute so in der UNO und in der EU, in der Ökumene und in den christlichen Kirchen.

Gegen Israel reden, Stellung beziehen, vorgehen und dabei mitmachen – kein Problem.

Und das wird auch so bleiben.

Aber was Gott eigentlich sucht, das sind Menschen, die wie Abraham, Mose und die Propheten in die Bresche treten,

⁵ Diese Punkte gelten nicht nur für Jerusalem oder die Juden, sondern für alle, die Gott erwählt hat!

⁶ Lukas 19,41-48. Ich habe als Evangelium ausgewählt: Luk 13,34-35 + 19,41-44 + 21,20.22.24

Gericht in der Fürbitte abwenden und Gott in den Ohren liegen und mitarbeiten, bis Gottes Heil verwirklicht ist:

Jesaja 62,6-7:

O Jerusalem, ich habe Wächter über deine Mauern bestellt, die den ganzen Tag und die ganze Nacht nicht mehr schweigen sollen. Die ihr den HERRN erinnern sollt, ohne euch Ruhe zu gönnen, 7 lasst ihm keine Ruhe, bis er Jerusalem wieder aufrichte und es setze zum Lobpreis auf Erden!

Gott sucht Wächter, Menschen, die wach sind und aktiv, die Gottes Absichten verstehen und sich mit Gottes Willen eins machen!
Aber viele sind passiv.

Die Schicksals-Gläubigen sagen:

Es kommt sowieso so, wie es kommt, da kann man nichts machen.

Und die Gott-Gläubigen sagen:

Der liebe Gott kommt schon zum Ziel, da braucht man nichts machen, wir können inzwischen vor dem Fernseher sitzen und die von Gott geschenkte Zeit verrieseln lassen.

Aber Jesus sagt:

Betet zuerst darum, dass Gottes Name geheiligt wird, von allen Menschen geehrt wird, und dass Gottes Reich kommt, und das hat nach der Bibel etwas mit Israel und Jerusalem zu tun und mit der Wiederkunft von Jesus.

Jesus sagt: Betet, dass Gottes Wille „*wie im Himmel so auf der Erde*“⁷ geschehen soll, also nicht nur, dass ihr mal in den Himmel kommt sondern dass der Himmel auf die Erde kommt, dass Gott mit dieser Erde endlich zum Ziel kommt – und das beginnt in Jerusalem!

Selbstverständlich kommt Gott zum Ziel – das ist keine Frage!

Aber:

Wenn wir jetzt Bibelstunde hätten, könnten wir durch die Bibel gehen und sehen: Wann, wie und mit wem Gott zum Ziel kommt, hat viel damit zu tun, ob Menschen zur Umkehr finden, wie sie beten und sich verhalten!⁸

Gott kommt auch ohne uns und gegen uns zum Ziel, das ist für IHN kein Problem.

Bloß wir haben dann unter Umständen ein Problem: Wir stehen dann „draußen“.

Gott will uns mit einbeziehen!

Ich denke einfach, weil wir IHM wichtig sind, weil ER uns lieb hat und deshalb uns diese Würde gibt, uns an Seinem Werk zu beteiligen.⁹

Gott sagt: *ICH will um Zions willen nicht schweigen*

und um Jerusalems willen nicht ruhen,

bis seine Gerechtigkeit aufgeht wie ein Glanz

und sein Heil brennt wie eine Fackel (V. 1).

Und die wachen Gläubigen sollen *Tag und Nacht nicht schweigen*

und nicht ruhen und Gott keine Ruhe lassen,

sondern IHN erinnern, bis ER Jerusalem wieder herstellt (V.6-7).

Dass Gott und Mensch in Übereinstimmung kommen –

darum geht es in der ganzen Bibel!

Und darum geht es auch in Bezug auf Jerusalem!

⁷ Siehe die entsprechenden Bitten im Vaterunser, Vgl. Matth 6,9-10

⁸ Z.B. Apg 3,19; Röm 11,25; 2. Petr 3,11

⁹ Vielleicht könnte man das mit Eltern vergleichen, die ihre Kinder mit in ihre Arbeiten einbeziehen, sie mithelfen lassen, auch wenn sie es als Erwachsene alleine können, vielleicht sogar besser...

Diese Übereinstimmung beginnt im Gebet!

Sie bleibt dabei allerdings nicht stehen!

Jesaja redet dann vom

Weg bereiten, Bahn machen, Steine wegräumen, Zeichen aufrichten (V. 10).

Niemand hat es im Laufe der Geschichte den Juden so schwer gemacht, an Jesus als Messias zu glauben wie ausgerechnet die Christen.

Da gibt es viele Steine wegzuräumen, Trümmer der Geschichte zu beseitigen, Schuld zu bekennen, sich vom Antisemitismus und Antizionismus zu lösen¹⁰ usw.

Und dann gibt Gott den weltweiten Auftrag:

Sagt der Tochter Zion: Siehe, dein Heil kommt! (V. 11)¹¹

Das heißt

1. Für Jerusalem und Israel beten – und zwar intensiv,

2. praktische Dinge tun!¹²

Und dann, wenn Gott den Auftrag gibt:

3. in Seinem Namen Hoffnung machen, das Heil ansagen!

Das ist die Reihenfolge, so will Gott durch die Gläubigen zum Ziel kommen, und das bedeutet: Gottes Volk Israel und Gottes Volk aus den vielen Völkern werden eins unter dem Messias Jesus, dem Guten Hirten.

Der 10. Sonntag nach Trinitatis: „Gedenktag der Zerstörung Jerusalems“¹³ und „Gedenktag der Wiederherstellung Jerusalems“, möchte ich ergänzen! Das ist eine Spannung.

Aber genau in diese Spannung sollen wir uns hineinnehmen lassen

wie ein Motor, der unter elektrische Spannung gesetzt wird,

und dann fließt Strom, und der Motor kommt in Bewegung.

So soll die Spannung zwischen der Zerstörung und Wiederherstellung Jerusalems, die Spannung all der Gegensätze Jerusalems uns in Bewegung bringen, dass wir uns Gott anschließen

und in Gebet, Tat und Wort Seinen Willen tun!

¹⁰ Dazu wird häufig Seelsorge und eine gründliche Umkehr nötig sein!

¹¹ Vgl. den ähnlichen Auftrag in Jesaja 40,1

¹² Z.B. wie die „Sächsischen Israelfreunde“, die „Handwerkerreisen“ unternehmen, um die Wohnungen von Holocaustüberlebenden kostenlos zu renovieren. Es gibt viele Möglichkeiten und Aktivitäten – durch Einzelpersonen und verschiedene „Israelwerke“.

¹³ wie man früher sehr einseitig sagte. „Israelsonntag“ ist schon umfassender.

Gebet

zusammengestellt aus dem Siddur – dem jüdischen Gebetbuch

Gelobt seist Du, Ewiger, unser Gott, König der Welt.
Du bist mächtig in Ewigkeit, Herr, belebst die Toten,
bist stark um stets zu helfen.

Du bist heilig und Dein Name ist heilig,
und Heilige rühmen Dich jeden Tag.
Wir wollen Deinen Namen in der Welt heiligen,
so wie man ihn in hohen Himmeln heiligt,
wie es durch Deinen Propheten geschrieben ist:
Einer ruft dem anderen zu und sagt:
Heilig, heilig, heilig ist der Gott der Heerscharen,
erfüllt ist die ganze Erde von Seiner Herrlichkeit.

In allen Generationen wollen wir Deine Größe verkünden
und in alle Ewigkeiten Deine Heiligkeit aussprechen,
und Dein Lobpreis, unser Gott, soll niemals von unserem Mund weichen,
denn ein großer und heiliger Gott und König bist Du.
Gelobt seist du, Ewiger, der heilige Gott.

Führe uns zurück, unser Vater, zu Deiner Lehre,
bringe uns näher, unser König, zu Deinem Dienst,
und führe uns in voller Rückkehr zu Dir zurück.
Gelobt seist Du, Ewiger, der Du Wohlgefallen hast an der Umkehr.

Sammele die zerstreuten Israels von den vier Himmelsrichtungen der Erde.
Gelobt seist Du, Ewiger, der die Verstoßenen Seines Volkes Israel sammelt.

Nach Jerusalem, Deiner Stadt, kehre in Barmherzigkeit zurück,
und throne in ihr, wie Du es versprochen hast,
und erbaue sie bald in unseren Tagen zum ewigen Bau,
und richte in ihr bald Davids Thron auf.
Denn Du, Ewiger, hast die Stadt durch Feuer verbrannt,
und durch Feuer wirst Du sie auch wieder erbauen,
wie es heißt: Ich aber, sagt der Ewige,
werde ihr zu einer Feuermauer ringsum sein
und zur Herrlichkeit werde Ich in ihrer Mitte sein.
Gelobt seist Du, Ewiger, der Zion tröstet und Jerusalem erbaut.

Gib Frieden, Güte und Segen,
Gunst, Liebe und Barmherzigkeit
uns und ganz Israel, Deinem Volk.
Gelobt seist Du, Ewiger, der du das Gebet erhörst.

Amen.